



Mentee: Gustavo Nanze

Coach: Beatrice Fleischlin

Projekttitel: **NO TODO LO QUE BRILLA ES... ORO**

Resumée Beatrice Fleischlin

Wir haben uns in unregelmässigen Abständen zu Sessions getroffen, um herauszufinden, ob und wie Gustavos Lebensgeschichte zu einem Bühnensolo geformt werden kann. Welches sind die Kernthemen, die über das Private hinausgehen und Anknüpfungspunkte für ein Publikum geben und welche künstlerischen Mittel kann Gustavo für ein Bühnensolo einsetzen.

Gestartet sind wir mit biografischen Erzählungen, die Gustavo Nanéz gemeinsam mit Angela Sanders in den vorangegangenen Monaten fragmentarisch festgehalten hatte. Gustavos Biografie ist keine lineare Erzählung, sie ist voller Hochs und Tiefs, ein komplexes Leben, das in Ciudad de Dios, einem lärmigen, ärmlichen Viertel von Lima begann und jetzt in Zürich Wollishofen zwischen dem Familienzu Hause, dem Probenraum in der Roten Fabrik und unzähligen Bühnen in der Schweiz stattfindet. Gustavo hat schon für Abertausende von Zuschauer*innen Musik und Theater gespielt. Aber bevor es dazu kam und wie es dazu kam, davon erfahren nur die Menschen in seiner nächsten Umgebung.

Wer der Lebensgeschichte von Gustavo zuhört, erfährt etwas über die Geschichte und politische Situation Perus, über das Leben als migrierter Mensch in der Schweiz und wie Musik Leben retten kann.

Wir haben also diese Biografie aufgefächert und die einzelnen Sequenzen mit unterschiedlichen theatralen Mitteln erzählt. Mal ganz schlicht an einem Mikrofon stehend, mal über körperlich-szenische Vorgänge. Da gibt es das Kind Gustavo, das schlecht in der Schule ist und dafür Schläge einsteckt, das in der dunklen, stickigen, väterlichen Druckerei arbeitet und dort die Musik als Überlebenselixier kennenlernt. Da gibt es den jungen Gustavo, der eine Lehre macht als Flugzeugmechaniker und dann eine Theaterschule besucht und sich mit handgeschweissten Objekten über Wasser hält, der vom Militär verschleppt wird und sich in letzter Minute retten kann. Da gibt es den Rockstar Gustavo, Leader der Band „Hecho a Mano“, der auf der angesagtesten Bühne Cuscos, im Ukukos, spielte und anschliessend durch Peru tourte. Da gibt es den ‘Sans Papier’ Gustavo, der sich über einige Jahre in der Schweiz mit Jobs durchschlug. Da gibt es den hart arbeitenden Familienvater Gustavo,



den Bastler-Gustavo, der seine eigenen Bühnenbilder und sogar seine eigenen Gitarren baut. Da gibt es den Gustavo, der eine Migrationsgeschichte erzählt, die weit zurück zu seiner Grossmutter reicht, welche in den hochgelegenen Anden als Nachfahrin geflüchteter Sklav*innen aufwuchs. Da gibt es Geschichten des Ausgeschlossenenseins und der Sehnsucht dazugehören, von Liebe und Verlassenheit, von Rausch und Disziplin. Und dann gibt es die Geschichte seiner Mutter. Es ist ein Tanz, aber bevor sie ihn tanzt, zieht sie für jedes ihrer 16 Kinder eine Schicht Kleider über. Die Mutter verschwindet unter den Kindern, aber im Tanz wird sie sichtbar.

Wer Gustavo in Stücken für Kinder und Jugendliche hat spielen sehen, kennt seine ganz eigene, ernsthaft-clowneske Spielweise. Im gemeinsamen Arbeitsprozess sind ganz unbekannte Farben zum Vorschein dazugekommen. Die Ernsthaftigkeit und Tiefe eines Mannes mit einer sehr reichen Lebenserfahrung. Zärtlichkeit. Wut. Hilflosigkeit. Die Verzweiflung des Kindes, das mit dunklerer Hautfarbe geboren wurde, als seine Geschwister und darum immer hintenangestellt wurde. Die Verletztheit des Gustavos, der erkennt, dass diese Geschichte im Erwachsenenalter, in der Schweiz, in der Theaterszene weiter geht.

Durch den Prozess haben wir eine Sammlung an Sequenzen angelegt, bestehend aus Texten, szenischen Vorgängen, Bewegungssequenzen und Songs. Eine Bandbreite von Sequenzen, welche in einem nächsten Schritt zu einem Stück komponiert werden können. Sichtbar wurde, dass Gustavo nicht nur eine Biografie mitbringt, die den Theaterraum erschüttern wird, sondern auch ein unglaublich breites Arsenal an theatralen Mitteln. Und er kann sich wunderbar identifikatorisch und fiktional zugleich selbst darstellen, in allen Lebensaltern, als Dreijährigen, als Jugendlichen, als jungen Erwachsener und als Gustavo im Jetzt.

Resumée von Gustavo Nanez

(deutsche Übersetzung siehe unten)

NO TODO LO QUE BRILLA ES... ORO

Trabajar con Beatrice Fleischlin es realmente satisfactorio, hemos juntado muchísimo material para mostrar. Anécdotas personales, familiares y de contexto sociopolítico que han sido parte de mi experiencia y también motivos para emigrar. Los años 80 han sido una de la épocas más difíciles, para nuestra generación. El Perú era y es un país cargado de problemas políticos, sociales y económicos. En los años 80 el terrorismo y la Inflación lo hacían muy difícil para la juventud de crearse un futuro. Hemos tenido muchísimas dificultades



para poder estudiar durante el terrorismo, al mismo tiempo creció la cultura del Pop y se expandió como una enfermedad incurable, pero era recibida por los jóvenes como símbolo de paz y liberación. Luego de salir de las dictaduras de los años 60 y 70 la juventud peruana, tenía por fin acceso a los medios (la televisión, la radio), a la música y las influencias extranjeras. Esta energía hizo y hace hasta hoy día que los jóvenes peruanos tengan como bandera el sueño americano.

Aunque parece algo banal, encierra y genera un gran impulso por querer salir adelante y progresar, salir de la pobreza, y crearse una nueva identidad. Con Beatrice hemos trazado tres líneas:

- la personal, (la música, el motor más importante en mi vida)
- la familiar (mi madre, mi abuela, mis 15 hermanos)
- la histórica (la historia del Perú y sus grandes tragedias como el terremoto de Yungay en 1970 ó la mascare de Uchuraccay en 1980.

Dos acontecimientos que influyeron en el destino de los jóvenes de mi generación) y dentro de estas tres líneas tenemos anécdotas, divertidas y trágicas que nos hacen pensar.

La cuarta línea es la del ORO. Lo que empobrece al Perú es el ORO. Desde los antepasados Incas y su cultura milenaria, lo que fue el motivo de su destrucción y el dominio por los conquistadores era el ORO y la codicia de la colonia española. Hasta el día de hoy la extracción ilegal de ORO por las multinacionales ejerce violencia y destrucción en la población y la naturaleza de la Amazonía y la convierte en un lago tóxico y mortal.

El ORO es lo que enriquece a los más ricos y empobrece a los más pobres, y nadie está libre de eso, todos somos responsables de la guerra del ORO. Para una futura obra de teatro me gustaría juntar mis anécdotas biográficas con los enredos post- y neocoloniales. La colaboración con Beatrice es una buena base para seguir trabajando en la realización artística de mi 'solo'.

NICHT ALLES, WAS GLÄNZT IST GOLD

Die Zusammenarbeit mit Beatrice Fleischlin ist sehr befriedigend, wir haben viel Material gesammelt, das wir zeigen können.

Persönliche, familiäre und gesellschaftspolitische Anekdoten, die zu meinen Erfahrungen gehören, aber auch Gründe für die Auswanderung. Die 1980er Jahre waren eine der schwierigsten Zeiten für unsere Generation. Peru war und ist ein Land voller politischer, sozialer und wirtschaftlicher Probleme.

In den 1980er Jahren machte es der Terrorismus und die Inflation den jungen Menschen sehr schwer, sich eine Zukunft aufzubauen.



Während des Terrorismus hatten wir große Schwierigkeiten zu studieren, gleichzeitig wuchs die Popkultur und verbreitete sich wie eine unheilbare Krankheit, aber sie wurde von der Jugend als Symbol des Friedens und der Befreiung aufgenommen.

Nachdem die peruanische Jugend die Diktaturen der 1960er und 1970er Jahre hinter sich gelassen hatte, hatte sie endlich Zugang zu Medien (Fernsehen, Radio), Musik und ausländischen Einflüssen. Diese Energie führte dazu, dass sich die peruanische Jugend den amerikanischen Traum auf die Fahne schrieb und immer noch schreibt. Obwohl dieser Traum banal erscheint, erzeugt er einen großen Impuls voranzukommen, aus der Armut zu entfliehen und sich eine neue Identität zu schaffen.

Mit Beatrice sind wir drei Spuren gefolgt:

- der persönlichen (Musik, der wichtigste Motor in meinem Leben)
 - der familiären (meine Mutter, meine Großmutter, meine 15 Geschwister)
 - der historischen (die Geschichte Perus und ihre großen Tragödien wie das Erdbeben von Yungay im Jahr 1970 oder das Massaker von Uchuraccay im Jahr 1980. Zwei Ereignisse, die das Schicksal der jungen Menschen meiner Generation stark beeinflusst haben).
- Und innerhalb dieser drei Spuren gibt es zahlreiche Anekdoten, sowohl amüsante als auch tragische, die uns zum Nachdenken anregen.

Die vierte Spur ist die des GOLDES. Was Peru verarmen lässt, ist seit eh und je das GOLD. Seit den Vorfahren der Inka und ihrer tausendjährigen Kultur war der Grund für ihre Zerstörung und die Beherrschung durch die spanischen Kolonisatoren das GOLD und die Gier der spanischen Krone. Bis heute fügt die illegale Gewinnung von GOLD durch die multinationalen Konzerne den Menschen und der Natur des Amazonas Gewalt und Zerstörung zu und verwandelt Amzonien in einen riesigen giftigen und tödlichen See.

GOLD ist das, was die Reichsten bereichert und die Ärmsten verarmen lässt, und niemand ist frei davon, wir alle sind verantwortlich für den Krieg um das Gold.

Für das Bühnensolo möchte ich meine biografischen Anekdoten mit post- und neokolonialen Verstrickungen verbinden. Die Zusammenarbeit mit Beatrice im Rahmen von Double stellt eine gute Basis dar, um im nächsten Schritt die Umsetzung des Theatersolos anzugehen.



Gustavo Nanez szenische Umsetzung als „Mutter mit unzähligen Röcken“ (in den Anden „polleras“ genannt).

Alle Rechte vorbehalten.



Dieser Arbeit entstand im Rahmen der Mentorats- und Coachingplattform *double* des Migros-Kulturprozent.

www.double-mentoring.ch